



## Sieger und Verlierer

Besprochen an der Teamsitzung vom 22.06.2010

### Ausgangslage

- Unbestrittenerweise gibt es an der Schule Fischbach immer wieder Anlässe und Aktionen, die auf Grund von speziellem Können, speziellen Leistungen oder auf Grund von Glück und Zufall Sieger und Verlierer hervorrufen.
- Bei der Befragung der Eltern im Rahmen der Externen Evaluation 2010 äusserten sich Eltern kritisch über diese Thematik. Einzelne Eltern äusserten ihre Meinungen auch nachträglich noch und kritisierten die Häufigkeit und den Nutzen solcher Anlässe, Wettbewerbe und Wettkämpfe.
- Im Rahmen einer Teamsitzung diskutierten die Lehrpersonen der Schule Fischbach das Thema mit dem Ziel, eine gemeinsame Position zu finden, und diese nach innen und aussen sichtbar zu machen.

### Aussagen zum Thema

- o Bei diesen Wettbewerben und Spielen haben alle Kinder die gleichen Chancen.
- o Oft spielen Glück und Zufall eine Rolle und nicht das Können.
- o Es gibt nur kleine Sachen zu gewinnen. So wird nicht ein grosses Gefälle zwischen Siegern und Verlierern erzeugt.
- o Wenn Kinder im vornherein keine Chance haben zu gewinnen, ist es problematisch.
- o Wenn immer die gleichen Kinder gewinnen würden (dies z.B. auf Grund einer speziellen Begabung) wäre es sehr negativ.
- o Es streut gut, es sind gar nicht immer die gleichen Kinder, welche siegen.
- o Sieger und Verlierer gibt es auch im „richtigen“ Leben. Das gehört einfach dazu.
- o Kinder gönnen sich Siege. Solche Beispiele erleben wir immer wieder.
- o Meistens kriegen alle Kinder einen Preis, der Sieger vielleicht einen etwas grösseren.
- o Verlieren können gehört auch zur Erziehung. Dies muss man erlernen und dafür braucht es Lernsituationen.
- o Gerade am Schulsporttag gewinnen oft Kinder, welche in der Schule sonst nicht sehr erfolgreich sind. Diese Kinder erfahren eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls.
- o Die meisten Kinder wollen Wettkämpfe, sie wollen sich messen. Das tun sie auch immer wieder von sich aus beim täglichen Spiel.

### Position der Schule

- Die Schule Fischbach will keineswegs das Wettkampfdenken extrem fördern. Wir denken aber, dass es richtig ist, nicht vollends auf solche Aktionen zu verzichten. Es gehört zum Leben dazu, sich Konkurrenzsituationen zu stellen. Sowohl Siegen wie Verlieren müssen gelernt werden.
- Weder Sieger noch Verlierer sollen in ihrer Position zu sehr exponiert werden. Vor allem sollen nicht übergrosse Preise und Auszeichnungen vergeben werden, so dass kein übermässiger Ehrgeiz hervorgerufen wird. Die Entwicklung eines gesunden Ehrgeizes aber halten wir für richtig.
- Eine zeitliche Häufung von Wettbewerben und Gewinnspielen wollen wir vermeiden. Ebenso ist darauf zu achten, dass sowohl Glücksspiele wie Wettkampfspiele angeboten werden. So lässt sich leicht vermeiden, dass immer die gleichen Kinder gewinnen und immer die gleichen verlieren.
- Gewinnspiele sollen nicht zu oft aus Motivationsgründen ins Programm aufgenommen werden. Eine plausible Begründung und eine spezifische Zielsetzung sollen solche Aktionen gegen innen und aussen legitimieren.
- Wichtig ist, dass die tägliche Arbeit der Kinder nicht von einem Konkurrenzdenken geprägt ist. Der Unterricht und die Förderung der Kinder sollen so gestaltet werden, dass Kinder sich nicht zu sehr mit andern vergleichen, sondern die eigenen Fortschritte im Mittelpunkt stehen.

### Fazit

- Wir denken nicht, dass wir unsere Praxis betreffend dieses Thema grundsätzlich ändern müssen. Es lohnt sich aber, sensibel zu sein und nicht unbedacht und gehäuft Aktionen mit Wettbewerbs- oder Wettkampfcharakter zu starten.